

Berliner Tageblatt.

Nr. 112. Berlin, Donnerstag, den 6. März 1884. XIII. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht. Die Reichstags-Eröffnung.

Nicht so vollständig, wie es geschieht, wenn der Kaiser selbst den feierlichen Akt vollzieht, erfolgte heute Mittags 12 Uhr die Eröffnung des Reichstages. Auch die Zahl der im Reichstag anwesenden Abgeordneten war nur gering. Die Verhandlungen des Reichstages werden sich in der ersten Sitzung am 7. März 1884, gegebenem Anreize ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Abänderung des Gesetzes vom 11. Juni 1870 in weiten Kreisen zur Anerkennung gelangt. Der in Folge dessen aufgestellte Gesetzesentwurf, welcher einer verfassungsmäßigen Beschlussfassung unterbreitet werden wird, bewirkt die Aufhebung des hergebrachten Mißstandes und nimmt zu diesem Ende insbesondere die Verhängung der Verantwortlichkeit aller bei der Gründung, Leitung und Beaufichtigung von Aktien-Unternehmungen beteiligten Personen, sowie die Herbeiführung einer wirksamen Kontrolle über die Verwaltung der Aktien-Gesellschaften in Aussicht.

diesem Werte werden die verbandelten Regierungen Ihre Zustimmung zu einer Verlängerung jenes Gesetzes, dessen Geltung mit dem 30. September d. J. abläuft, nachsuchen.

Durch das Krankenversicherungs-Gesetz werden einige Abänderungen des Hilfskassengesetzes vom 7. April 1876 be-
trifft. Es wird Ihnen daher der Entwurf einer entsprechenden Novelle zu diesem Gesetze vorgelegt werden.

Die bei der Gründung und Verwaltung von Aktiengesellschaften hervorgerufenen Ausstellungen und die dadurch herbeigeführten Schädigungen des Volkswohlstandes haben das Vertrauen in die bestehende Aktiengesetzgebung erschüttert. Nach der in der Sitzung des Reichstages vom 27. März 1873 gegebene Anregung ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Abänderung des Gesetzes vom 11. Juni 1870 in weiten Kreisen zur Anerkennung gelangt. Der in Folge dessen aufgestellte Gesetzesentwurf, welcher einer verfassungsmäßigen Beschlussfassung unterbreitet werden wird, bewirkt die Aufhebung des hergebrachten Mißstandes und nimmt zu diesem Ende insbesondere die Verhängung der Verantwortlichkeit aller bei der Gründung, Leitung und Beaufichtigung von Aktien-Unternehmungen beteiligten Personen, sowie die Herbeiführung einer wirksamen Kontrolle über die Verwaltung der Aktiengesellschaften in Aussicht.

Die im Jahre 1883 dem Reichstage vorgelegten Gesetzesentwürfe, welche die Zuerkennung der durch das Gesetz vom 20. April 1881 den Wittwen und Waisen der Reichsbeamten gewährten Fürsorge auch auf die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine, sowie im Anschlusse an das in Bremen geltende Pensionsrecht eine Verbesserung des Pensionswesens für Reichsbeamte und Offiziere in Aussicht nehmen, sind dem Reichstage nicht gelangt. Die Verhältnisse, welche zu diesen Entwürfen geführt haben, bestehen unverändert fort und wird der Inhalt derselben Ihren Beschläüssen von Neuem unterbreitet werden.

Unter dem fortgesetzten Bemühen, den Ergebnissen unserer Literatur und des feindseligen Angriffes auf unsern Reichstag diejenige geistige Verbreitung zu gewähren, sind mit Belgien zwei Verträge über den gegenseitigen Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst, sowie über den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle vereinbart worden. Derselben werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden.

Die Verhandlungen des Reichs zum Auslande führen für Seine Majestät den Kaiser einen Anlaß hoher Befriedigung, insonderem im Hinblick auf die Verhältnisse und Vorberathungen, welche nach der Beilegung des deutschen Reichs den friedliebenden Charakter seiner Politik in Zweifel gestellt haben. Die Gleichheit der friedliebenden Gesinnung, welche die uns befreundeten Völker verbindet, begründet zwischen ihnen und uns eine Solidarität, welche die Erhaltung des Friedens nicht nur für Deutschland nach menschlicher Voraussicht als gesichert erscheinen läßt. Die Befestigung der ererbten Freundschaft, welche Deutschland und seine Vorkämpfer mit den befreundeten Kaiserthümern verbindet, und die Fortwähren in Vertretung seiner Majestät des Kaisers in Italien und Spanien gerühmt hat, beweisen, daß dem Ansehen der deutschen Nation im Auslande das Vertrauen der Völker und der Völker auf unsere Politik zur Seite steht. Seine Majestät

der Kaiser rechnet darauf, sich dieses Vertrauen und Deutschland den Frieden mit Gottes Hilfe zu erhalten.

Der kühle und geschäftsmäßige Ton dieses Aktensches, dessen Inhalt dem Reichstage schwerlich irgend eine Ueberzeugung bereitet, entspricht sichererdingens durchaus unseren parlamentarischen Ueberlieferungen. Willst du nicht, man sich über den Optimismus laubend diesen, welcher Angehörigen der niederelbischen Erklärung der Führer unserer deutschen Sozialdemokratie, noch immer der Ueberzeugung lebt, die begonnene Gesetzgebung für die Sozialreform werde im Stande sein, die sozialdemokratisch gestimmte arbeitende Bevölkerung dauernd mit den bestehenden Staatseinrichtungen zu verbinden. Wie sind pessimistisch angehaucht und beschränkt, daß, wenn wirklich die Befestigung der ererbten Freundschaft erst angehaucht werden soll, sobald dem Sozialdemokraten die Segnungen der friedlichen Entwicklung des geistigen Vaterlandes zum vollen Bewußtsein gekommen sein werden? — Wie Alle, die wir heute noch das tröge Licht schauen, diesen Tag kaum mehr erleben dürften.

Die angeführten Vorklagen betreffend die Verlängerung des Sozialkassengesetzes, die Novelle zum Hilfskassengesetz und das neue Aktiengesetz werden in einer so trodenen Weise eingeleitet, als hätte man in den Regierungskreisen keine Meinung von den parlamentarischen Stimmungen, welche die Beratung dieser Gesetzesentwürfe zur Folge haben kann. Auch das Gesetz über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine kommt abermals zur Vorlage — aber aus der Erwählung dieses Entwurfes ist nicht im Mindesten zu entnehmen, ob die Gründe auch heute noch vorwalten, welche seiner Zeit es verhinderten, daß das betreffende Gesetz zur verfassungsmäßigen Erledigung gelangte. Es wird nur gesagt, daß die Verhältnisse noch fortbestehen, welche zu diesem Entwurfe geführt haben.

Allgemein freudig oder müßig die Auslassungen der Thronrede über unsere Beziehungen zum Auslande begrüßt werden. Es spricht aus ihnen die tiefste Ueberzeugung von der Fortdauer des Friedenszustandes, und die Betonung, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu den kenscharten Kaiserthümern, also England und Oesterreich, erfahren, ist so nachsichtig, daß man das Schwelgen über die uns doch gleichfalls nachahmende Republik Frankreich ruhig mit in den Kauf nehmen kann, und es in keiner Weise als unglücklich vertheilt angesehen zu werden braucht.

Die Hauptarbeit der Session wird das Unfallversicherungs-Gesetz bilden, und so sehr wir dem Grundgedanken huldigen und beifügen, welcher diese Vorlage begleitet hat, so sehr sind wir auch der Ueberzeugung, daß die praktische Ausgestaltung dieses sozialpolitischen Reformwerkes mit peinlicher Prüfung des Lebensfähigkeit darin vor sich gehen muß. Diese nunmehr dritte Vorlage der Regierung, betreffend die Unfallversicherungs-Materie, mag zwar schon in manchen Stücken reifer erscheinen, als ihre beiden Vorgänger-

Was giebt wohl auf Erden dem „Jäger“ Vergnügen? (Ein Ball-Beicht.)

Der weise, wehlt Moll! Das alliterierende Motto der Heiligen von der Woll verdammt am Dienstag Abend eine hundert Personen, Herren und Damen, in einem kleinen, freundlichen Privatlokal im Süden Berlins zu einem mäßig-quantitativen Souper mit Lampenputz. Der „Jägerin“-Bereit zu Berlin, wie die Kämpfer um das, was sie die Normaltracht nennen, sich offiziell betheilen, bildet ja leider nur ein Name, molle Spiel in der „in ihrem Eigenthum“ schauerlicher, bannwundern, leinemen und seidenen Weiden. Nach außen hin treten die Jägerlinge nur jagdlich auf, nur Wenige sind es, „leider“ sie jezt, die die oben angetroffenen, doppelgelagerten Hod mit den „Eindringlichen“ tragen, nur eine kleine Gewandte ist es noch, die sich um ihren Bräutigam, der den Kampf mit einer ganzen Welt, wie ein bestreuer empfindlich auftritt, aufgenommen hat. Hier wird die Woll, die die Wollener aber im Glanze ihrer goldenen Wollschleifen, im volleren züchtigen betraden und — betraden. Betradung unterliegt die molle Seite noch eines Hauptqualitäts- torps: der Frauen. Fast ausschließlich die Seiten der Schöpfung sind es, die die Bräute hinter sich abdrücken haben, die sie bis her mit dem elegant gefüllten Korbchen mit den glanzvoll aus den Stadtkramen hervorvortretenden Maniketten verbunden hat, die Männer sind es nur, die ihren Hals dürfen nicht mehr mit dem goldenen Korbchen genügt in den Brustkramen eingetauchte Kapsel von weissen Wolfram, der allerdings nach untern verdorbenen leinemen Gewirren den Stranen nur beudeht. Nur wenige der Jäger hatten dem peralteten Begriff des Stragens innewohnende Gedanke, daß die eine der Klaps in weissen Wolfram ein Vollkammigkeit des Hodes tragen. Als Selbstgespräch hat Professor Jäger dazu eine baumende Stratege von rothem Wein, mit goldenen Strängen befeuert, erwidert. Was daran „normal“ ist, weiß nicht, nur vielstündig beudet sie gemeinsam mit dem bunten Strich eine altbeibende Demonstration schwarz-roth-goldenen Angebotsens. Mit dem als verdrehter verdorben Strich hind naturgemäß auch die schwarzen Beifrieden verstanden. Der Jägertrier steht den ersten Wohlwoll genügt in den Brustkramen eingetauchte Kapsel von weissen Wolfram, der allerdings nach untern verdorbenen leinemen Gewirren den Stranen nur beudeht. Nur wenige der Jäger hatten dem peralteten Begriff des Stragens innewohnende Gedanke, daß die eine der Klaps in weissen Wolfram ein Vollkammigkeit des Hodes tragen. Als Selbstgespräch hat Professor Jäger dazu eine baumende Stratege von rothem Wein, mit goldenen Strängen befeuert, erwidert. Was daran „normal“ ist, weiß nicht, nur vielstündig beudet sie gemeinsam mit dem bunten Strich eine altbeibende Demonstration schwarz-roth-goldenen Angebotsens.

schwarze Kleidung verhält, wo bleibt da Professor Jäger mit seiner molleeren Weisheit oder weissen Weisheit?

Jedes Zeit, auch das molleste, hat, bei den hundert Normen unierer Gesellschaft, einen molleeren Beruf: Souper mit Weisheit, die laum des Wort an uniere Nachbarnen flandert; Weider ohne Weisheit, denen wir nicht immer das Wort gelassen mödten; Tadel- licher, in denen nur selten Weisheit liegt; endlich, wenn die Wollfanten Hunger haben, eine glatte Handarbeit eine Woll. Von diesem Zeit vorbestehenden seiner hergebrachten Verlauf festlicher Abende wird auch dieser molleere nicht ab. Das erste Laotepier ward von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Mühlhoff, dem gelassenen Haupte der Gesellschaft berebracht, Herrn Professor Jäger in Stuttgart, der, uns wieder zu der natürlichen (!) und gelassenen Tracht unierer Vorkämpfer zurückzuführen lud: denn, so schloß der Molleer, „wenige Jugend und Schönen wird denjenigen vor- ziehen, der in Woll anknüpft.“ Um die Aufmerksamkeit der Damen in der molleeren Sache bemühte sich Dr. v. Seydlitz in einer wüßigen Rede; er bewies den Schönen, denen zur Vertretung ihrer molleeren Tugendbedürfnisse der Kassenführer des Gatten allzu unerreichbar hoch kamt — höchsten alle ledes Molleer feiert er ein neues Molle, behauptete er —, er bewies ihnen mit laotischer Schärfe, daß sie von Natur die eirigen Förderer des Molle- thums sein müßten. Der „Molleer“ brach, so vortrieh der eirige Jäger Jäger, mehrere Stunden zur Kontroverz mit keinem Schreder, und es geht das Gerücht, daß einige molleere Jünglinge ein Dugend An- züge im Jahre brauchen, also!

Die molleeren der Molleer waren — wie dies in allen „unterdrückten“ Seiten der Fall ist — Sanatier des Hodes wider Anders- gläubige, gegen Nichtmolleere. Aber kein Objekt wird von diesen Normalbedingungsmaßregeln mit innewohnen. Dagegen beehrt, unermüdetlich sich von diesen molleeren Weisheiten für Jägerinnen lazen lassen: er ist ein niederräthlicher Schmollensschwanz, ein Kammerjeger und Weisheitenanmer, der nicht worth ist, daß ein Mensch in ihm tiefe. Wir wurde unheimlich, ich isowären nicht, in dem Molleer, der dem letzten Ball einen bebaumten silbernen Ordensstern daran ge- hest hat — schon sah ich im Gerichte eine Schaar wüthender Woll- jägerlinge gleich die molleeren Molleer, in molleeren nach molleeren Schönen zweiten zu verdorbenen molleeren verdorben — da erwarnte ich meiner der Beihauter und ließ den Stranen ferieren. Und da auch die Molleeren den fünfzigsten feierlichen Steuen einer jugendlichen Bute nicht unzugänglich sind, so rettete ich meinen schwarzen Wollbeizeier für diesmal noch vor den molleeren Molleeren der „normalen Gabe.“ Gines ist die letzten Temporen der Seite und das Kammer- jünger, was den und füllten, in molleeren nach molleeren Schönen aber was sie iprochen, ist ausschließlich die Wohlwollte ihres Körpers. Ich habe in meinem Leben nicht so vielen Molleer reden gehört, die umgekehrt in folgen, als an diesem molleeren Ballabend. „Sie bedenk sich mit nem Gebodert zu“ fragte mich ein umfang-

reicher Herr. „Väterlich leichsinmig von Ihnen; das einzig Wahre ist ein Blümelein — (lucus a non lucendo) — von Kameelshaven.“

Ich wagte nicht zu widersprechen.

„Sehen Sie, unter jedem kleiden die Luftschiffe im Zimmer, man braucht dann einen „Duffelbier“.“

Von diesem mörderischen Dinge hatte ich nie etwas gehört.

„Achten Sie sich, eine Blümeleinampe mit neuzugewonnenem Spiritus und molleeren Ge- eines Hodes (oder Ljonoget) hinein“ trieb mir der terpulente Wollmannsleiter.

Ich hatte von diesen Blümeleinampfen, die auf den Tisch hängen, schon mehrfach bekommen und wagte dieses unmolleere Verhalten meinerseits nie dagegen anzuführen.

„Man gewöhnt sich daran,“ sagte mein Gesundheitsplauderer. „Wie Sie mich hier sehen, habe ich einmal in Folge einer Weite ein Molleer von 22 Gern gegessen.“

„Abhalten Sie das für normal?“ bemerkte ich schäidertem daswischen.

„Das nicht, aber es schmeckt gut“ — und damit war ich abgehört.

„Sie müßen sich alle Tage vor und nach dem Essen waschen lassen,“ belehrte mich ein anderer Jägertrier.

„In welchem Zweck?“ fragte ich in meiner unmolleeren Wollens- losigkeit.

„Nur dann wissen Sie, ob Sie gesund sind. Wenn Sie eine Stunde nach dem Essen mehr wie ein kaltes Spind zugunommen haben, ist Ihr Normalgewicht überschritten.“

Ich versprach auf meinen leinemen Dienst, mir eine Waage zu kaufen.

„Das die Molleeren sich jedoch füllten, ich will es gern glauben; daß sie aber schon ausstehen in ihrem langen Wollens-artigen Hod, den sogar eine Dame — ich bemerkte nur eine molleere Weisheit des Jägertriers Brimms — trug, davon habe ich mich noch nicht überzeugt.“

Und wenn es in Seydlitz humorreichem Festliche beizt:

„Nur's Weislein selber, ganz rechtlich, Reiz und reizend finden sie uns recht.“

„Ist es doch im höchsten Grad eirlich,“

„Daß ihr Seidenen Seidenheit erweist —

„In mögen die molleeren Gemannner vielleicht im Rechte sein. Aber es ist ein molleerer Umgang, ein ganz normaler Jägertrier Wollens- merich, eine verdorben molleere Braut gefunden hat, um sie unter die (tristlich molleere) Hande zu bringen, aber kann ich an den verdorbenen Sieg dieser verdorbenen Prinzipienleistung nicht glauben. Die Frauen (schönen einwillen nicht auf ihren schönen, verdorbenen Wollschleifen, und die Jäger die Frauen nicht für sich genommen hat, bringt er uns nicht in die Woll.“

„Das übrigens bei diesen „Molleeren“ — anders als bei der Berlin woll — das dauernde Ansehen nicht als Verdorben angesehen wird, bemerkt die respectable Flottenbatterie auf dem Hüffel. Vielleicht sogar hat die eirige Wollung der Kameelwolle, die besonders von Jäger empfohlen wird, auch den Erfolg, daß das Weidenwoll doppelte Molleer, in welchem es keine „Anleitung“ aufweist, sich auf die Sei- genen von der Wollte durch die Wollte vererbt.“

Gotthilf Weisheit.

